

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 20.5.2018

Prediger 10,1-20 (17)

Das Buch Prediger: Weisheiten, die es zu wissen gilt, wenn man inmitten eines unvorhersehbaren und nicht wirklich planbaren Lebens bestehen möchte. Weisheiten, die uns dabei helfen, nüchtern und realistisch zu bleiben.

Prediger 10,2 Der Verstand des Weisen ist zu seiner Rechten und der Verstand des Toren zu seiner Linken.

Rechts ist die Seite der Kraft, der Brauchbarkeit, der Ehre. Links entsprechend die Seite der Kraftlosigkeit, der Unbrauchbarkeit, der Unehre. Wenn der *Verstand des Weisen zu seiner Rechten ist*, dann bringt Salomo damit folgendes zum Ausdruck: Der Weise kann mit seinem Verstand etwas Sinnvolles anfangen. Sein Verstand macht ihn stark, brauchbar, ehrbar. Der „Verstand“ des Toren, des Dummkopfs, der zu *seiner Linken* ist, kann das nicht.

3 Und auch wenn der Tor auf dem Weg geht, fehlt ihm der Verstand, und er sagt jedem, er sei ein Tor.

Natürlich stellt sich der Tor nicht im wörtlichen Sinn hin und sagt, „ich bin ein Dummkopf!“ – würde er das tun, hätte er ja schon eine ganze Menge verstanden, aber wenn man sich mit einem Dummkopf unterhält, dann merkt man, dass es ihm an Durchblick fehlt. Er macht den Mund auf und man denkt: „Das hast du jetzt nicht gesagt – oder?“ Kennt ihr solche Momente? Momente, in denen ihr einem Toren lauscht und denkt: „Nee...“, das ist nicht sein Ernst. Wie kann man nur so bescheuert sein?“ Ich erlebe das immer mal wieder. Wenn man etwas vertraut ist mit der Weisheit der Sprüche und etwas Lebenserfahrung hat und nicht völlig auf den Kopf gefallen ist, dann hört man die Narren quatschen. Man hört – und ich gehe einfach mal durch die Sprüche (Skript, Frogwords, Stellen) – ihre Sorglosigkeit (Sprüche 1,32), ihr schlechtes Reden über andere Menschen (Sprüche 10,18), ihre offensichtlichen Dummheiten (Sprüche 13,16), ihre Selbsttäuschung (Sprüche 14,8), ihr Aufbrausen (Sprüche 14,16), wie sie mit Unrecht prahlen (Sprüche 15,7), ihre Weltfremdheit (Sprüche 17,24), ihre Lust auf Selbstdarstellung (Sprüche 18,2), ihre Streitsucht und Verschlagenheit (Sprüche 18,6; 19,1), ihre Unbeherrschtheit (Sprüche 29,11).

Darf ich dir einen ganz ehrlich gemeinten Tipp geben? Werde weise! Und wo sich Dummheit in deinem Verhalten findet. Schmeiß sie raus! Auch wenn es

deine Liebessünde sein sollte. Schmeiß sie raus!

4 Wenn der Zorn des Herrschers gegen dich aufsteigt, so verlass deinen Platz nicht! Denn Gelassenheit verhindert große Sünden.

So einen ähnlichen Ratschlag haben wir schon gehört (Prediger 8,3). Eine ordentliche Portion Gelassenheit ist in kritischen Situationen meistens die richtige Entscheidung. Wie es in Sprüche 14,30 heißt: *Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben, aber Wurmfraß in den Knochen ist die Leidenschaft.* Gelassenheit verhindert große Sünden. Halleluja. Wenn du zu denen gehörst, denen es an Gelassenheit fehlt. Sprüche 14,30 und Prediger 10,4 auswendig lernen und Gott um Veränderung flehen. Es lohnt sich. Es ist der Dummkopf, von dem es in Sprüche 12,16 und 29,11 heißt, dass er seinen Unmut nicht beherrschen kann. Wenn ihm etwas nicht passt, dann platzt es aus ihm heraus. *Gelassenheit verhindert große Sünden.*

5 Es gibt ein Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe, gleich einem Versehen, das (Oder: Die Art von Irrtum, die...) vom Machthaber ausgeht:

6 Die Torheit wird in große Würden eingesetzt, und Reiche sitzen in Niedrigkeit.

7 Ich habe Knechte auf Pferden gesehen und Oberste, die wie Knechte zu Fuß gingen.

Im Text ist der *Reiche* und der *Oberste*, im Gegensatz zur *Torheit* und zum *Knecht*, der Klügere und für den Job des Herrschens Passendere, aber obwohl die Dummheit der Toren sich in ihrem Reden zeigt, passiert es doch immer wieder, dass sie von Machthabern in große Würden eingesetzt werden. Das ist deshalb ein Übel, weil damit genau die Menschen herrschen, die es am Wenigsten können.

Gerade wenn wir selbst Verantwortung tragen, müssen wir uns gut überlegen, wem wir Verantwortung übertragen. Es gibt nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft und vielleicht auch in der Gemeinde einen Trend zu Fehlbesetzungen! Und das ist eigentlich überraschend. Man könnte den Toren an seinem Reden (und an seinem Leben) erkennen, aber seien wir realistisch: Er kann sich halt oft auch gut verkaufen. Und wenn es mir selbst an Weisheit mangelt, dann kann es mir leicht passieren, dass ich einen Dummkopf für einen Weisen halte! Also Vorsicht.

8 Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen, und wer eine Mauer einreißt, den kann eine Schlange beißen.

9 Wer Steine bricht, kann sich an ihnen verletzen, wer Holz spaltet, kann sich an ihm gefährden.

Es gibt manche Sprüche, die sind einfach sofort verständlich. Wenn man eine gefährliche Arbeit anfängt, dann kann man dabei zu Schaden kommen. Eine Grube graben, du kannst hineinfallen. Eine Mauer einreißen, vielleicht übersiehst du eine Schlange, Steine zerkloppen, Splitter können dir ganz schön

um die Ohren fliegen, Holz spalten... pass bloß auf!

Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Leben ist gefährlich. Ganz grundsätzlich. Sogar bei alltäglichen Arbeiten. Und deshalb gilt:

10 Wenn das Eisen stumpf geworden ist und niemand die Schneide schleift, so muss man seine Kräfte mehr anstrengen. Aber (oder: Und) ein Vorteil ist es, die Weisheit richtig anzuwenden.

Das war die Zeit vor der Kettensäge. Und doch verstehen wir den Spruch. Wenn du eine Arbeit anfängst, dann überlege, ob deine Arbeitsmittel in Ordnung sind. Wer Holz mit einer stumpfen Axt spalten will, der muss sich in der Tat mehr ins Zeug legen. So wie man eine Axt schärfen muss, damit sie als Werkzeug brauchbar bleibt, so muss man Weisheit richtig anwenden, damit sie ihrem Besitzer einen Vorteil bringt.

Weisheit, die nicht richtig angewandt wird, bringt ihrem Besitzer nichts! Also die Frage: Gibt es Lebensbereiche, wo du dich abmühst, obwohl du mit ein bisschen Nachdenken, dir selbst eine Menge Arbeit ersparen könntest? Gibt es Probleme in deinem Leben, die du noch hast, obwohl du eigentlich schon weißt, wie du sie los werden könntest? Lässt du unbefriedigende Lebensumstände so wie sie sind – und ärgerst dich womöglich darüber – obwohl du dich nur mal hinsetzen und einen vernünftigen Plan machen müsstest, wie man sie ändern könnte? Fühlst du dich hilflos, aber bist gleichzeitig nicht bereit, die Leute um Hilfe zu bitten, von denen du weißt, dass ihr Lebensknowhow und ihre geistliche Weisheit dich befähigen würden, dein Leben zu meistern? Das alles ist: Weisheit richtig anwenden. Ressourcen, die ich habe, nutzen. Und das, bevor Probleme wirklich unlösbar werden...

11 Wenn die Schlange vor der Beschwörung beißt, so hat der Beschwörer keinen Vorteil. (besser: so bringt es nichts, einen Beschwörer zu haben)

Den zweiten Teil würde ich gern anders übersetzen: *so bringt es nichts, einen Beschwörer zu haben.*

Es ist eben nicht so, als ob sich das Leben nur aus Aktivitäten zusammensetzt, die man mit dem Spalten von Holz vergleichen kann. Im Fall von Vers 10 wird ein Mangel an Weisheit – genau genommen angewandter Weisheit – durch ein Mehr an Kraft ausgeglichen. Muskelkater statt Hirnschmalz. Zeitaufwand statt Kopfzerbrechen.

Es gibt aber auch Probleme im Leben, die sind eher wie eine giftige Schlange. Probleme, die man entschärfen muss, bevor sie kritisch werden! Man kann nicht alles mit etwas mehr Aufwand wieder hinbiegen! Leben funktioniert so nicht – jedenfalls nicht in allen Bereichen!

Achtung, wenn du an Aufschieberitis (Prokrastination) leidest¹! Vielleicht hast

¹ Tipps gegen Verschieberitis (Prokrastination): <https://blogsheets.info/tipps-aufschieberitis-prokrastination-17431>

du Angst, zu versagen oder falsche Entscheidungen zu treffen, vielleicht bist du Perfektionist, lässt dich leicht ablenken oder kannst nicht nein sagen, wenn dich jemand um Hilfe bittet, es gibt viele Gründe für Aufschieberitis, aber was Salomo hier deutlich macht ist folgendes: Manche Probleme sind wie Giftschlangen. Du musst sie lösen, bevor sie dich beißen. Also die Frage an dich: Gibt es aktuell anstehende Aufgaben, Themen, Schwierigkeiten, von denen du weißt, dass es eigentlich Wahnsinn ist, die Augen davor zu verschließen? Und wenn ja: Wer könnte dir helfen? Und um zum Anfang dieser Predigt zurückzukommen. Lass dich nicht von einem Toren beraten!

12 Die Worte aus dem Mund eines Weisen bringen ihm Beliebtheit, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn selbst.

Salomo vergleicht das Reden eines Weisen mit dem eines Toren. Das was ein Weiser anzubieten hat, ist zuerst einmal weiser Rat. Und dem Weisen bringen seine Worte Beliebtheit, dem Toren bringen seine Worte Verderben. Warum?

13 Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit und das Ende seiner Rede böser Unsinn. 14 Und der Tor macht viele Worte.

Der Tor redet viel. Aber er redet nur dummes Zeug. Genau darin aber liegt das Problem. Er redet viel und so könnte der Eindruck entstehen, er hat etwas zu sagen! Ist aber nicht so! Von Anfang bis Ende nur Murks.

Es fehlt ihm die grundlegende Einsicht:

Der Mensch erkennt nicht, was sein wird. Und was nach ihm sein wird, wer teilt es ihm mit?

Das ist die Realität. Wie geht der Tor damit um? Der Tor hat eine zu hohe Meinung von sich und seiner Lebenserfahrung. Er denkt, ganz genau zu wissen, wie sich die Dinge entwickeln, dabei weiß kein Mensch, was sein wird.

Und woran erkenne ich einen Weisen? Er redet wenig und er weiß, wo es gut ist aufzuhören. Der Weise weiß, wo die Spekulation anfängt. Er kennt seine eigene Begrenztheit.

Man erkennt den Toren also an seinen Worten, aber – Thema: Weisheit richtig anwenden – auch an der Art, wie er seine Arbeit erledigt, sein Leben meistert.

15 Die Arbeit des Toren macht ihn müde, ihn, der nicht zur Stadt zu gehen weiß.

Müdigkeit zeichnet den Toren aus.

Wenn richtig angewandte Weisheit Kraft spart, dann muss die Arbeit eines Toren ihn müde machen, weil es ihm an den richtigen Arbeitsmitteln, Strategien und Prioritäten fehlt. Ein Tor kommt im Leben nicht voran. Er redet viel, aber er ist gleichzeitig kraftlos, planlos und findet nicht den richtigen Weg. Als einer, der *nicht zur Stadt zu gehen weiß*, hat er nicht einmal so etwas wie eine grobe Orientierung im Leben.

Ein paar abschließende Gedanken. Die letzten Verse in Kapitel 10.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Junge ist und dessen Oberste schon am Morgen speisen!

17 Glücklich du Land, dessen König ein Edler ist und dessen Oberste zur rechten Zeit speisen, als Männer und nicht als Zecher!

Ein Land dessen Herrscher kindisch und maßlos sind, die mehr Interesse am Alkohol als am Regieren haben, ist verloren.

Ich weiß nicht, wie du über unsere Politiker denkst. Ich halte sie für ein Geschenk. Und auch wenn ich ihre Ansichten oft nicht teile, so freue ich mich darüber, dass sie fleißig sind und sich um die Belange unseres Landes mühen.

18 Durch Faulheit der beiden Hände senkt sich das Gebälk, und durch Lässigkeit der Hände tropft das Haus.

Der Faule kann dabei zusehen, wie vor seinen Augen, sein Haus verfällt. Die Balken senken sich, das Dach wird undicht. Was Salomo hier ganz in der Tradition der Spruchweisheiten sagt, gilt aber nicht nur für Häuser. Es gilt für alle Aspekte des Lebens. Wer sich nicht kümmert, der muss dabei zusehen, wie sein Leben zerfällt – egal ob es seine Gesundheit ist, seine Beziehung zu den Kindern, seine Reputation im Job, seine Allgemeinbildung, sein Bibelwissen oder der Zustand seines Autos. Gelassenheit verhindert große Sünden (Prediger 10,4), aber Lässigkeit führt dazu, dass das Leben an Freude verliert.

19 Um zu lachen, bereitet man ein Mahl, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt das alles.

Fröhlichkeit, Gemeinschaft, Wein... all das sind gute Dinge. Allerdings gebietet die Weisheit, dass wir nicht aus den Augen verlieren, dass Einkäufe auch bezahlt werden müssen. Und genau das ist das Problem des Faulen. Und ein letzter Gedanke:

20 Auch in deinen Gedanken fluche nicht dem König und in deinen Schlafzimmern fluche nicht über den Reichen! Denn die Vögel des Himmels könnten die Stimme entführen und was Flügel hat, das Wort anzeigen.

Sei vorsichtig, wie du über Menschen mit politischen Einfluss oder ökonomischer Macht redest. Verbiete dir negative Gedanken über Politiker und böse Worte gegen Arbeitgeber. Warum? Weil Wände Ohren haben. Das wäre das Bild das wir verstehen. Der Prediger verwendet Piepmätze. Natürlich werden dich reale Vögel nicht verpfeifen, aber Salomo möchte einfach darauf hinweisen, dass wir nicht immer im Griff haben, wer das zu hören oder zu lesen bekommt, was wir im Geheimen von uns geben. Und deshalb: Mund halten. Es ist eh nicht gut, wenn wir anderen Menschen fluchen (Römer 12,14), d.h. ihnen schlechtes wünschen. Und wenn es an sich falsch ist, dann können wir es auch gleich ganz lassen. Es sei denn, dass wir wie die Toren viele Worte machen und viel Unsinn reden wollen. Aber davon gehe ich mal aus, dass das keiner von uns will. Also lasst uns weise sein und Salomos Tipps beherzigen. AMEN